

Caritas & Du geben Menschen Chancen. Albanien

Information Nr. 31 | Feb. 2016

Caritas St. Pölten Aktuell
Erscheinungsort St. Pölten



Veränderungen mitgestalten

Im Jahr 2015 organisierte sich der Balkanstaat neu. In den abgehaltenen Regionalwahlen wurde gleichzeitig über eine große Strukturreform entschieden. Die Zahl der Gemeinden für die 2,8 Millionen AlbanerInnen wurde von über 370 auf gut 60 reduziert, damit auch die Zahl der BürgermeisterInnen und Kommunalverwaltungen. Viele Regionen wurden zu größeren Einheiten zusammengefasst und mit mehr finanziellen Ressourcen und politischer Verantwortung ausgestattet. Viele erwarten sich eine Verbesserung der Verwaltung und mehr Transparenz wie öffentliche Gelder eingesetzt werden. Zu tun gibt es für den Staat genug, in dem das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen knapp 300 Euro beträgt. Immer noch haben viele in Armut lebende Kinder einen erschwerten Zugang zu Bildung und damit in Zukunft Hindernisse, auf einen guten Arbeitsplatz und finanzielle Eigenständigkeit. Partnerorganisationen wie die Caritas Albanien oder die Kinderorganisation SHKEJ sind aktiv beteiligt, diese Veränderungen positiv mitzugestalten und unterstützen, die darauf angewiesen sind.

Lukas Steinwendtner

Leiter Auslandshilfe der Caritas St. Pölten



Einfach Kind sein dürfen

Liebe und Geborgenheit wünschen sich Kinder weltweit - ob in Österreich, Syrien oder Albanien. Für viele ist der Alltag jedoch geprägt von Armut und Grausamkeit. Laut Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen hat jedes Kind das Recht auf Sicherheit und Schutz, Zugang zu Bildung und ein Aufwachsen in der Familie. Mit der Kinderrechtskonvention sollen die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen auf der ganzen Welt verbessert werden. Alle Staaten der Welt außer die USA, Somalia und der Süd-Sudan haben das Dokument ratifiziert und sich somit verpflichtet, es in ihrem Land umzusetzen. Trotzdem bleiben auch in Albanien Kindern Rechte verwehrt. Wenn Kinder nicht in die Schule gehen können, wenn sie körperlicher oder seelischer Gewalt ausgesetzt sind, hat das dramatische Auswirkungen auf ihre Zukunft. 450 Kinder werden jedes Jahr in Albanien begleitet, bestmöglich gefördert und betreut. Ziel ist es, Kindern aus benachteiligten Situationen eine schöne Kindheit zu ermöglichen und ihnen die besten Bildungschancen zu bieten. Sie erhalten medizinische Versorgung, Kleidung und Unterstützung beim Lernen. Sie werden liebevoll betreut, können in Geborgenheit aufwachsen und einfach wieder Kind sein.

"Ich bin ein Mensch mit Fähigkeiten."

Jedes Kind hat Fähigkeiten, die es gilt zu fördern. Genau das tut unsere albanische Partnerorganisation SHKEJ - indem sie jedes Kind und seine Familie als Ganzes sieht.

Die albanische Kinderhilfsorganisation SHKEJ wurde 2003 mit der Vision gegründet, dass jeder Mensch gut auf sein kommendes Leben vorbereitet ist und ein ausgeglichenes Leben führen kann. Die Organisation betreibt unter anderem das Tageszentrum Eden in Tirana, das von Spenderinnen und Spendern aus Österreich unterstützt wird. Dort werden Kinder und Jugendliche betreut und gefördert. Zamira Muca und Ermal Azisllari von SHKEJ waren zu Gast in St. Pölten und haben uns einige Fragen zur Situation von Kindern in Albanien und ihren Hilfsangeboten beantwortet.

Warum ist es überhaupt notwendig, dass es SHKEJ in Tirana gibt?

Ermal Azisllari: Die verschiedenen sozialen Nöte sind überall präsent. Der Staat spielt im Sozialbereich nur eine kleine Rolle. Ihm fehlt es an Expertise, Strukturen und Ressourcen. Ein großes Problem ist es auch, dass jede neue Regierung vieles verändert und es an Stabilität fehlt. Viele Menschen haben eine geringe Schulbildung und wissen oft nicht, welche Angebote es gibt, die ihnen helfen könnten.

Zamira Muca: Wir sind oftmals die Brücke zwischen den Menschen und den verschiedenen Angeboten, die es gibt. Wir bieten den Kindern und Familien Hilfestellungen an und sehen die Familie und die Kinder als Ganzes.

Viele Familien leben davon, Müll zu sammeln und ihn dann zu verkaufen. Auch Kinder müssen mithelfen, Geld zu verdienen. Gewalt und Ausbeutung sind oftmals ein Problem. Rechte von Kindern werden missachtet. Wir helfen den Kindern dabei, dass sie durch Schul- und Ausbildungen gut auf ihr weiteres Leben vorbereitet sind.

Wie helfen Sie den Kindern und Jugendlichen in Tirana?

Zamira Muca: Für uns steht immer die gesamte Familie und ihre Geschichte im Zentrum. Wir besuchen jede Familie und evaluieren die Situation und Bedürfnisse des Kindes, der Geschwister und auch von dessen Mutter und Vater. Es ist nicht einfach ein Verhalten zu verändern, aber wir setzen an vielen Punkten an. Für jedes Kind erstellen wir einen individuellen Plan, wie wir es am besten fördern können. Im Zentrum stehen das Wohl und die Bedürfnisse des Kindes als auch seine Rechte. Jedes Kind ist einzigartig und das sagen wir ihm auch.

Ermal Azisllari: Wir helfen den Kindern dabei in die Schule eingeschrieben zu werden, begleiten sie im Laufe des Schullebens. Wer es braucht, bekommt auch warme Mahlzeiten. Die Kinder verbringen ihre Freizeit miteinander und wir begleiten sie auch psychologisch.

Bild links unten: Zamira Muca und Ermal Azisllari von unserer Partnerorganisation SHKEJ in Tirana. Zamira ist die Leiterin der Organisation, Ermal betreut die Kinder und Jugendlichen psychologisch.

Bild rechts unten: Stolz präsentieren die Jugendlichen vom Tageszentrum Eden ihr selbstgemachtes Buffet. 12 Jugendliche aus dem Zentrum organisieren selbstständig Veranstaltungen. Das Team von SHKEJ unterstützt die Jugendlichen bei verschiedenen Berufsausbildungen, etwa auch zum Koch.





Foto: Caritas

Nach drei bis sechs Monaten evaluieren wir die Fortschritte. Es braucht ungefähr drei Jahre, damit Veränderungen wirklich greifen. Einige Kinder kommen schon von klein auf zu uns ins Zentrum. Es ist schön, wenn sie merken: „Ich bin ein Mensch mit Fähigkeiten.“ Das hat starke Auswirkungen auf die Gemeinschaften, in denen sie leben.

Wie binden Sie die Familien mit ein?

Zamira Muca: Wir bieten zum Beispiel für die Mütter Weiterbildungen und die Möglichkeiten sich auszutauschen an. Es geht etwa darum wie sie mit frischen Lebensmitteln die Mahlzeiten aufbessern können. Wir behandeln auch Themen wie Gesundheitsvorsorge oder Kinderkrankheiten. Auch für die Väter setzen wir Angebote, wie das Reparieren von Gegenständen oder Gartenarbeit. Wir thematisieren auch die Rolle des Vaters. Die Angebote werden gerne angenommen.

Ermal Azisllari: Es gibt mit den Familien schriftliche Vereinbarungen und wir behandeln alle als gleichwertige Partnerinnen und Partner. Ab zehn Jahren unterschreiben auch die Kinder diese Vereinbarung. Sie können natürlich jederzeit selbst entscheiden zu gehen. Aber selbst danach verfolgen wir noch von Zeit zu Zeit den Weg der Kinder und Jugendlichen und versuchen andere Hilfsleistungen zu vermitteln. Das Wohl des Kindes und des Jugendlichen sind dabei immer am wichtigsten.

Was motiviert Sie besonders an der Arbeit?

Ermal Azisllari: Für uns war es ein großer Erfolg, dass von den 53 Kindern und Jugend-

lichen, die regelmäßig ins Tageszentrum Eden kommen, nur drei die Schule abgebrochen haben. Wir versuchen jetzt mit den drei Jugendlichen herauszuarbeiten, welche Potentiale sie haben und wie wir diese am besten fördern und nützen können, damit sie eine Berufsausbildung machen können.

Zamira Muca: Das Highlight war sicher, dass sich zwölf Jugendliche zwischen 17 und 19 Jahren zusammengetan und eigenständig eine Gruppe gegründet haben, die Benefizveranstaltungen oder Geburtstagsfeste für Kinder organisiert. Vor Kurzem haben sie im Kinderspital in Tirana einen Spielenachmittag mit Gesichtsbemalungen organisiert. Von der Gesamtorganisation, Veranstaltungsort bis hin zum Catering machen sie alles alleine. Wir unterstützen sie als Beraterinnen und ermöglichen ihnen auch Berufsausbildungen zum Beispiel zum Koch. Man merkt richtig, wie sie an Selbstbewusstsein dazugewinnen.

Was wünschen Sie sich für die Kinder und Jugendlichen in Albanien?

Zamira Muca: Es ist schön, dass die Kinder und Jugendlichen sehen, dass sie mehr aus sich machen können, dass sie Potentiale haben. Die Kinder und Jugendlichen, die zu uns ins Zentrum kommen, werden oft damit konfrontiert, dass sie die unterste Schicht der Gesellschaft seien. Wenn du das immer hörst, glaubst du es irgendwann. Es wäre schön und wünschenswert, wenn Menschen nicht nach ihren Schwächen bewertet werden, sondern nach ihren Fähigkeiten. Das ist es, was ich mir für jeden Menschen wünsche.

Bild oben: In den Armenvierteln Tiranas wachsen viele Kinder in ärmsten Verhältnissen auf. Das Team unserer Partnerorganisation SHKEJ betreut die Kinder nicht nur im Tageszentrum Eden, sondern auch deren Familien zu Hause.

Über unsere albanische Partnerorganisation SHKEJ

Shoqata Kombëtare Edukim për Jetën = Nationale Vereinigung Erziehung für das Leben

Gründung: 2003, Tirana

Vision: Jeder Mensch ist gut auf sein kommendes Leben vorbereitet und führt in allen Lebensbereichen ein ausgeglichenes Leben.

Zielgruppen
(Straßen-) Kinder im schulpflichtigen Alter und Jugendliche, die mit ihren Familien in schwierigen sozialen und wirtschaftlichen Situationen leben.

Hilfsangebote

- Lernbegleitung
- Lebensmittelhilfe
- Unterstützung für Familien
- medizinische und psychologische Unterstützung
- Freizeitgestaltung
- Aus- & Weiterbildungen

Begünstigte im Tageszentrum Eden:

- 80 Kinder und
- 30 Jugendliche
- 50 Familien (250 Menschen), die in extremer Armut in Tirana leben



Bardhylka Kospiri ist Vize-Sozialministerin von Albanien. Im Dezember besuchte sie mit einer Delegation Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen in Niederösterreich, um Modelle anderer Länder kennenzulernen. Sie sieht es als ihre Hauptaufgabe auf die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Albanien hinzuweisen.

Behinderung kann jedem passieren

Voneinander lernen und sich über die Arbeit austauschen - das war das Ziel des Besuches einer albanischen Delegation auf ihrer dreitägigen Österreichreise rund um den internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen am 3. Dezember. Die hochrangigen VertreterInnen aus Ministerien, wie Vize-Sozialministerin Bardhylka Kospiri, lokalen, albanischen Institutionen, Behindertenverbänden und Caritas Albanien machten bei Ihrem Besuch unter anderem Halt in der Caritas Werkstatt für Menschen mit Behinderungen in Furth bei Krems sowie in der Recyclinganlage in Pöchlarn. Dort traf man sich auch mit Sozial-Landesrätin Barbara Schwarz, Jan Philipp Cernelic, Leiter der Behindertenhilfe des Landes NÖ und Caritas Direktor Friedrich Schuböck zum Erfahrungsaustausch.

„In Albanien sind wir gerade dabei rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen für Menschen mit Behinderungen zu verbessern. Daher ist es für uns wichtig erfolgreiche Modelle anderer Länder kennenzulernen und sie in unsere Arbeit einfließen zu lassen“, so Kospiri. Von den besuchten Caritas Einrichtungen zeigte sie sich tief beeindruckt: „Es ist toll welche vielfältigen Möglichkeiten es hier für Menschen mit Behinderung gibt.“ Kospiri war 15 Jahre lang im Vorstand einer wichtigen albanischen Behindertenorganisation, ehe sie 2013 das Amt der Vize-Sozialministerin übernahm. Sie sieht es als eine ihrer Hauptaufgaben, auf die Rechte behinderter Menschen hinzuweisen: „Meine Behinderung ist nicht angeboren, sondern im Laufe meines Lebens durch eine Krankheit entstanden. Das kann jedem passieren!“

Foto: Caritas

Caritas &Du geben Menschen Chancen.



Schwere Regenfälle haben im Jänner zahlreiche Flüsse über die Ufer treten lassen. Große Gebiete im Süden Albanien waren überschwemmt. 32.000 Menschen waren betroffen. Dank vieler treuer SpenderInnen konnten wir sofort helfen und Lebensmittelpakete, Küchenutensilien und Kleidung verteilen.



youngHeroes Day - das heißt einen Tag die Schulbank gegen einen Arbeitsplatz zu tauschen und damit Kinder in Not helfen. 140 SchülerInnen und 83 Unternehmen beteiligten sich Ende Jänner an der Aktion. Die Unternehmen spendeten pro SchülerIn für Caritas-Kinderprojekte - auch für das Haus Eden. Danke!

Spendenkonto Caritas St. Pölten:

IBAN: AT28 3258 5000 0007 6000

BIC: RLNWATWWOBG

Bestellung der Länderinformation und Auskunft unter 02742-844 455

oder spenderinfo@stpaelten.caritas.at

www.caritas-stpaelten.at

Impressum

Medieninhaberin und Herausgeberin: Caritas St. Pölten
Für den Inhalt: Lukas Steinwendtner, Maria Schirrhofer-Sedletzky
Grafik: Sigrid Brandl; Hersteller: NÖ Pressehaus
Erscheinungsort: 3100 St. Pölten, Hasnerstraße 4